

„Tiroler Gemeinden sind ein wichtiger Motor für die Bauwirtschaft. Um geplante Investitionen rasch in die Tat umzusetzen, möchten wir den Einsatz digitaler und damit beschleunigter Verfahren vorantreiben. Damit wäre ein großer Schritt in Richtung weiterer Optimierung und Modernisierung der Verwaltung getan.“

Landesinnungsmeister
Anton Rieder



Foto: Ch. Köcher

Pilotprojekt stellt Weichen für digitale Baueinreichung

In Kooperation mit dem Land Tirol, der Universität Innsbruck und weiteren starken Partnern möchte die Landesinnung Bau ein Pilotprojekt rund um die digitale Baueinreichung starten.

Seit kurzem wird in Wien das gesamte Bauverfahren digital abgewickelt und somit Zeit, Paper und Geld gespart. Als Baubehörde konnte die Hauptstadt dieses Vorhaben einheitlich umsetzen. Laut Landesinnungsmeister Anton Rieder ist ein solcher Prozess in Tirol schwieriger: „Bis dato muss die Digitalisierung von Baueinreichungen mit 279 Gemeinden koordiniert werden. Wir brauchen ein gemeinsames System und Gesetze, die sowohl die analoge als auch die elektronische Einreichung ermöglichen.“ Um dieses Vorhaben voranzutreiben, möchte die Landesinnung in Kooperation mit der Universität Innsbruck und mehreren Tiroler Gemeinden im Herbst ein Pilotprojekt starten. „Im Wesentlichen wollen wir Ergebnisse generieren, auf Basis deren Gesetze angepasst und digitale Baueinreichungen bis 2023 möglich gemacht werden“, so Rieder.



Foto: ADOBE STOCK MAHA HENG

Mit einem Pilotprojekt möchte die Landesinnung Bau die digitale Baueinreichung in Tirol vorantreiben.

Unterstützung vom Land

Auch die Landesregierung begrüßt stets neue Initiativen, um eine unbürokratische und rasche Abwicklung von Behördenverfahren bestmöglich zu gewährleisten, wie LR Johannes Tratter erläutert: „Im Zuge der Testphase zur Digitalisierung von Bauverfahren werden nun weitere wichtige Weichen gestellt, um in Tirol künftig Bauverfahren digital durchführen zu können. Um hier zeitnah Ergebnisse zu erzielen und wesentliche Schritte zu setzen, bedarf es der Mitwirkung vieler Gemeinden, die ich an dieser

Stelle einlade, an der Pilotphase teilzunehmen und sich über die Vorteile und Möglichkeiten der Anwendung zu informieren. Es gilt, in einem sorgfältigen Prozess alle rechtlichen und technischen Fragen zu klären, um ein in Zukunft gesichertes System zu entwickeln.“ Interessierte Gemeinden können sich bei Mag. Matthias Marth unter matthias.marth@wkttirol.at oder telefonisch unter 05 9090 51278 melden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Anwendung der Software k5 von Kufgem oder GeOrg von Comm-Unity (GemNova).